

<~WRD0000.jpg>

Liebe Mitglieder, liebe Interessierte,

was haben der Schleswig-Holsteinische Landtag, das Zentrum für verfolgte Künste in Solingen und die Israelitische Kultusgemeinde München/Oberbayern gemeinsam? Dort und an rund 1700 weiteren Standorten wehte am vergangenen Wochenende die Fahne des Festjahres #2021JLID. Anlässlich des 1700. Jahrestages der Edikt-Unterzeichnung durch Kaiser Konstantin am 11. Dezember 321 hat unser Verein aufgerufen zur Aktion „Flagge zeigen für jüdisches Leben und gegen Antisemitismus“. Wir freuen uns sehr, dass so viele öffentliche Einrichtungen wie Landtage, Stiftungen, Synagogen, Kirchen, Schulen, Universitäten, Sportvereine, Volkshochschulen, Museen, aber auch Einzelpersonen sowie last but not least der Zentralrat der Juden in Deutschland unserem Aufruf gefolgt sind und die Ziele des Festjahres in die breite Öffentlichkeit gerückt haben. Von dessen Verlauf mit seinen inzwischen über 2300 Veranstaltungen zeigte sich auch Zentralratspräsident Dr. Josef Schuster „absolut zufrieden“.

<~WRD0000.jpg>

Wie bundesweit rund 1700 Beteiligte zeigten auch die Solinger Projektpartner*innen des Festjahres #2021JLID Flagge für jüdisches Leben und gegen Antisemitismus.

© Verein 321 / Stefanie Mergenhenn

<~WRD0000.jpg>

321-Vorstand zu Gast bei Bund-Länder-Kommission zum Schutz jüdischen Lebens

Mit Dr. Matthias Schreiber, Joachim Gerhardt und Ruth Schulhof-Walter war der komplette Vorstand des Vereins 321 sowie Abraham Lehrer zu Gast bei der Herbstsitzung der „Gemeinsamen Bund-Länder-Kommission zur Bekämpfung von Antisemitismus und zum Schutz jüdischen Lebens“ (BLK).

Diese fand anlässlich des Festjahres in Köln statt und wurde vom Bundesbeauftragten Dr. Felix Klein und der NRW-Beauftragten Sabine Leutheusser-Schnarrenberger geleitet. Schwerpunkt des Treffens war das Thema „Antisemitismus und Justiz“. „Jüdinnen und Juden haben wenig Vertrauen in die Arbeit der Strafverfolgungsbehörden“, stellte Leutheusser-Schnarrenberger fest. Laut Erhebungen würde nur jeder fünfte antisemitische Vorfall zur Anzeige gebracht. Deshalb erließ die BLK einen Beschluss mit zentralen Forderungen, um Richter, Staatsanwälte und andere Justiz-Angestellte für das Thema zu sensibilisieren und auszustatten – auch mit Blick auf Antisemitismus und Volksverhetzung im Netz. „Der Austausch hat gezeigt, dass die Ziele des Festjahres auch darüber hinaus relevant bleiben“, zeigt sich der 321-Vorstandsvorsitzende Dr. Matthias Schreiber zuversichtlich.

<~WRD0000.jpg>

Interaktives Citylight-Poster in Köln und Online-Premiere des 3D-Films zum Festjahr

<~WRD0000.jpg>

Mit Journalistin Mirna Funk (v.l.), Zentralrats-Vizepräsident Abraham Lehrer, 321-Generalsekretärin Sylvia Löhrmann und dem Leitenden Geschäftsführer Andrei Kovacs ging die digitale Anzeigentafel unterhalb des Kölner Heumarkts an den Start.

© Verein 321 / Daniel Grünfeld

Ein großes Echo fanden auch zwei weitere Aktionen im Vorfeld des 1700. Jahrestages. So ging in Köln eine digitale Anzeigentafel am stark frequentierten Heumarkt an den Start: Auf einem interaktiven Citylight-Poster im Untergrund-Foyer des KVB-Knotenpunktes machen Porträts von Albert Einstein, Walther Bensemann, Bertha Pappenheim, Ben Salomo und Mirna Funk neugierig auf [Biografien von jüdischen Deutschen](#), die in ihren jeweiligen Fachrichtungen viel bewegen oder bewegt haben. Zudem moderierte unsere „JLID-Podcasterin“ Shelly Kupferberg eine Online-Podiumsdiskussion mit Dekel Peretz (Vorsitzender des Jüdischen Zentrums Synagoge

Fraenkelufer e.V.), Meron Mendel (Direktor der Bildungsstätte Anne Frank), Anastassia Pletoukhino (Nevatim & InstaJews), Sharon Adler (Gründerin des Frauen-Online-Magazins AVIVA & Vorstandsmitglied der Stiftung Zurückgeben) und Andrei Kovacs (Leitender Geschäftsführer des Vereins 321), bei der auch unser Film [„Momentaufnahmen aus 1700 Jahren jüdischen Lebens in Deutschland“](#) Deutschland-Premiere feierte. Die Technische Universität Darmstadt hat in 2D und 3D eine faszinierende Zeitreise in acht Minuten realisiert.

[<~WRD0000.jpg>](#)

Empfang des NRW-Landtagspräsidenten zur Vernissage von „Jekkes in Israel“

[<~WRD0000.jpg>](#)

Der Vereinsvorstand, Abraham Lehrer und Mitglieder der Geschäftsstelle wurden von NRW-Landtagspräsident André Kuper (vorne links), der selbst Kuratoriumsmitglied des Vereins ist, anlässlich der Wanderausstellung von Oranit Ben Zimra und Moshe Becker (vorne) in Düsseldorf empfangen.

© Landtag NRW / Kai Kitschenberg

Corona-bedingt in reduzierter Form, aber nicht weniger herzlich begrüßte der NRW-Präsident André Kuper den Vereinsvorstand, eine Delegation der Geschäftsstelle und Vertreter*innen der jüdischen Gemeinden Nordrhein und Westfalen im Düsseldorfer Landtag. Anlass war die Eröffnung der vom Verein 321 unterstützten Wanderausstellung „Jekkes in Israel“, die ab dem 9. Januar 2022 im Stadtmuseum Norderstedt zu besichtigen sein wird. Oranit Ben Zimra und Moshe Becker haben deutsche Emigrant*innen fotografiert und interviewt. Berührend waren vor allem die Filmsequenzen, in denen sich die Porträtierten an alte Kinderlieder erinnern. Anschließend wurde in einer kleinen Zeremonie von Rabbinerin Natalia Verzhbovska und Kantor Adam Paul Yuval aus Bielefeld die vierte Chanukka-Kerze entzündet, bevor man bei koscherem Fingerfood noch miteinander ins Gespräch kam.

<~WRD0000.jpg>

Schon jetzt liegen 230 Anmeldungen vor: Tom Franz kocht am Sonntag ein finales Festmenü

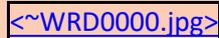
<~WRD0000.jpg>

Schon zwei Mal ließ sich der deutsch-israelische „Master-Chef“ Tom Franz per Live-Stream in die Töpfe schauen. Aller guten Dinge sind drei: am Sonntag, 19. Dezember, beim Finale der Koch-Workshop-Reihe – diesmal schon um 15 Uhr.
© Zeev Reichard

Mit einem Festmenü des deutsch-israelischen Star-Kochs enden unsere beliebten Zoom-Workshops in der Reihe „Mentsh!“. Tom Franz tischt am Sonntag, 19. Dezember, um 15 Uhr auf. Eine Anmeldung ist erforderlich unter info@2021JLID.de. Danach gibt es den Zugangslink und die Rezepte. Mit Tom Franz starteten im Juni die digitalen Koch-Workshops im Rahmen des „Mentsh!-Festival der Begegnungen“, im Oktober kochte er ein Hochzeitsmenü aus dem Jahr 1908 nach und quasi als Sahnehäubchen zum Ende der beliebten Reihe lädt der deutsch-israelische „Master-Chef“ nun zum Festmenü anlässlich 1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland ein. Viele jüdische Hobby- und Profi-Köche haben in den vergangenen Monaten die digitalen Gäste in die aschkenasische und sephardische Kochkultur aus verschiedenen Ländern eingeführt. Begeisterte Rückmeldungen der regelmäßig um die 100 Zuschauer*innen haben gezeigt, dass das Konzept aus gemeinsam Kochen, Live-Musik, Hintergrund-Infos und Anekdoten aufging. Die ersten Aufzeichnungen der digitalen Koch-Shows sind [hier](#) zu finden.

<~WRD0000.jpg>

SABRA-Film porträtiert Jüdinnen und Juden in NRW – Weitere „Digitale Impulse“ in 2022

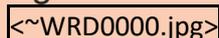


Die Servicestelle für Antidiskriminierungsarbeit - Beratung bei Rassismus und Antisemitismus SABRA hat für ihren virtuellen Methodenkoffer gegen Antisemitismus acht Kurzfilme mit insgesamt 16 Jüdinnen und Juden aus NRW produziert.

© Sabra-Filmplakat

Der für Dezember geplante pädagogische Fachtag „Jüdisches Leben in NRW“ wurde zwar pandemiebedingt auf den **18. Mai 2022** verschoben, aber die „Digitalen Impulse“ der zur Unterstützung des Vereins an die Bezirksregierung Köln teilabgeordneten Lehrkräfte Julia Hendrich und Felix Bjerke ziehen trotzdem Kreise. So hat die bereits in unserem Bildungsportal porträtierte Düsseldorfer Organisation „Sabra“ den Dokumentarfilm „8x2 Jüdische Perspektiven“ gedreht, der – ebenfalls verschoben von Dezember – am **31. März 2022** im Rahmen des Festjahres #2021JLID Premiere feiern soll. Der Film zeigt die jüdische Vielfalt und will mit Stereotypen brechen. Das begleitende [Material](#) wird hier kostenfrei zur Verfügung stehen.

Weitere Materialien für Pädagog*innen und Multiplikator*innen stellt unser Verein im aktuellen [GEW-Mitgliedermagazin](#) vor. Auch in der kommenden Jahreshälfte sollen die [Digitalen Impulse für pädagogisch Interessierte](#) monatlich angeboten werden. Schon mal vormerken: Am **1. Februar 2022** geht es um 16 Uhr um die Vernetzungs-Aktion #mehr_tsurikrufn, die der Arbeitskreis selbständiger Kulturinstitute initiiert hat.



Landschaftsverbände ziehen mit 321 e.V. eine positive Zwischenbilanz des Festjahres



Allein die Wanderausstellung „Menschen – Bilder – Orte“ erreichte in fünf Städten wie hier in Köln über 15.000 Interessierte – analog und digital.

© Annette Hiller

„Mit dem LVR und dem LWL haben wir zwei starke Partner für unsere Zielsetzung gefunden, die Vielfalt jüdischen Lebens sichtbar und erlebbar zu machen – im Festjahr, aber auch darüber hinaus“, bilanzierte der Leitende Geschäftsführer Andrei Kovacs bei einer gemeinsamen [Pressekonferenz](#) mit den Landschaftsverbänden. Besonders freue ihn, dass in seiner Heimatstadt Köln unter Federführung des LVR das jüdische Museum „MiQua“ entsteht. „So gewinnt die konstitutive Bedeutung des Judentums für Deutschland begreifbar Gestalt – auch für nachfolgende Generationen“, so Kovacs. Beeindruckt von der Resonanz der Projektpartner*innen zeigte sich 321-Generalsekretärin Sylvia Löhrmann: Mit rund 2300 Veranstaltungen seien doppelt so viel wie ursprünglich erhofft angemeldet worden – und das trotz der Corona-Pandemie. „Das verdanken wir der Unterstützung des Bundes, der Länder und Kommunen, vor allem aber einer hochengagierten Zivilgesellschaft, die das Thema so breit und vielfältig aufgegriffen hat“, so Löhrmann. Noch bis zum **15. August 2022** ist beispielsweise die MiQua-Ausstellung „In die Weite“ im Kölner Kolumba zu sehen.

<~WRD0000.jpg>

Uraufführung im Gedenken an Vorfahren bei jüdischen Kulturtagen in Langenfeld

<~WRD0000.jpg>

Im Rahmen des Konzertes „Musik und Texte gegen das Vergessen“ wurde Mark Gierlings Streichquartett g-moll uraufgeführt.

© Dominik Pioch

Die kreisangehörige Stadt Langenfeld im Rheinland hat zwar nur knapp 60.000 Einwohner, aber eine sehr engagierte Ökumene. Exemplarisch für viele kleinere Städte,

die sich auch ohne eigene jüdische Gemeinde am Festjahr #2021JLID beteiligt haben, war das Programm des „Themenmonats November“ beachtlich. Trotz der Hygiene-Auflagen konnte ein rundes Dutzend der 16 geplanten Veranstaltungen in Kirchengemeinden und Bildungseinrichtungen stattfinden. Auch die Kölner Synagoge wurde besucht. Einer der Höhepunkte war die Uraufführung des [Streichquartetts g-moll](#). Mit diesem Werk spürt der Langenfelder Komponist Mark Gierling seinen jüdischen Wurzeln nach, von denen er erst vor wenigen Jahren erfahren hat.

<~WRD0000.jpg>

#2021JLID zieht Kreise nach Frankreich, Kroatien, Hongkong, Brasilien und in die USA

<~WRD0000.jpg>

Bei den Schüler*innen der Deutschen Schule Toulouse stand die 3-D-Version der „Momentaufnahmen aus 1700 Jahren jüdischen Lebens in Deutschland“ auf dem Stundenplan.

© Verein 321 / Andrei Kovacs

Auf Einladung des Generalkonsulats Bordeaux besuchte der Leitende Geschäftsführer Andrei Kovacs im Herbst die Deutsche Schule Toulouse, um der Oberstufe etwas vom Verein „1700 jüdisches Leben in Deutschland“ und dem Festjahr #2021JLID zu berichten. Auch die 3-D-Version der „Momentaufnahmen aus 1700 Jahren jüdischen Lebens in Deutschland“ stand auf dem Stundenplan.

Vor wenigen Wochen fand eine Online-Konferenz zum Thema „Jüdische Gegenwart und Antisemitismus in Europa“ in Kroatien statt, die über die Deutsche Botschaft Zagreb aus Anlass des Festjahres „1700 Jahre Jüdisches Leben in Deutschland“ gefördert und durch das „Festival of Tolerance – Jewish Film Festival“ organisiert wurde. Zu der Zoom-

Konferenz hatten sich über 350 Schülerinnen und Schüler von Rijeka bis Dubrovnik eingewählt, darüber hinaus nahmen Professor*innen und weitere akademische Lehrkräfte der Universität Zagreb teil.

Auch außerhalb von Europa gab es in den vergangenen Wochen mit Unterstützung des Auswärtigen Amtes und des Vereins 321 wieder einige Festjahr-Events. Im Rahmen einer Veranstaltung des Generalkonsulats São Paulo nutzte Star-Pianist Igor Levit sein [Hauskonzert](#) mit sechs Choral-Vorspielen von Johannes Brahms überdies zu einem eindringlichen Impf-Appell. Und die für das Goethe-Institut in Hongkong analog aufbereitete Ausstellung www.7places.org wird in den kommenden Monaten im Thomas-Mann-Haus in Pacific Palisades/Kalifornien und drei weiteren Bundesstaaten der USA zu sehen sein.

<~WRD0000.jpg>

Weitere Veranstaltungs-Tipps für die nächsten Wochen:

<~WRD0000.jpg>

Auch Makkabi Deutschland beteiligte sich mit seinem Präsidenten Alon Meyer an der Aktion „Flagge zeigen für jüdisches Leben und gegen Antisemitismus“.

© Makkabi

- Im Centrum Judaicum wurde in dieser Woche die [Ausstellung](#) „Jüdisches Berlin erzählen. Mein, Euer, Unser?“ eröffnet. Anlässlich der vor 350 Jahren neu gegründeten Jüdischen Gemeinde zu Berlin wird ein Mosaik aus Erzählungen, Erfahrungen und Emotionen entfaltet – auf der Basis individueller Perspektiven und persönlicher Beziehungen.
- Mit dem Film „Kiss me kosher“ führt Keshet Deutschland e.V. **am 8. Januar** in Berlin sein vielfältiges Programm anlässlich des Festjahres #2021JLID auch im neuen

Jahr weiter. Am Tag darauf findet in Hamburg ein Workshop zu Geschichten und Biographien queer-jüdischen Lebens in Deutschland statt. Weitere Infos gibt es auf keshetdeutschland.de.

- Das vom jüdischen Geschichtsinstitut Centropa initiierte Bündnisprojekt [#Zahor – Erinnern für die Zukunft](#) möchte jüdische Geschichte und Kultur sowie gegenwärtiges jüdisches Leben in Baden-Württemberg öffentlichkeitswirksam präsentieren sowie dauerhaft sichtbar und erfahrbar machen.
- Noch **bis zum 16. Januar** geht der in Tel Aviv geborene Künstler Boaz Kaizman in seiner Installation [Grünanlage](#) im Kölner Museum Ludwig der Frage nach, was jüdisches Leben heute ausmacht.
- Eine virtuelle Konferenz zum Umgang mit brutalistischer Architektur in Israel und Deutschland findet **am 12. Januar** statt. [Hier](#) können sich Interessierte anmelden.
- Zu einer packenden Reise durch jüdische Klangwelten lädt die Universität Köln **am 27. Januar** ein. Das Kulturprojekt [„Jüdische Musik in Nordrhein-Westfalen“](#) will über das gemeinsame Musikerlebnis dazu beitragen, Vorurteile abzubauen.
- Im Rahmen des gerade beendeten Themenjahres [„Neun Jahrhunderte Jüdisches Leben in Thüringen“](#) bietet das Portal Menora auch weiterhin einen interaktiven Zugang an zum vielfältigen jüdischen Erbe und der gelebten jüdischen Kultur der Gegenwart. Zentrales Element ist eine virtuelle Karte historischer und aktueller Orte und Gebäude in Form von 360°-Innen- und Außenaufnahmen sowie 3D-Scans ausgewählter Exponate.
- [„17 Motive jüdischen Lebens“](#) ist ein Projekt der Universitätsbibliothek Frankfurt am Main, das sich in Zusammenarbeit mit Studierenden der Goethe-

Universität der vielfältigen deutsch-jüdischen Kultur in Vergangenheit und Gegenwart nähert. Anhand von 17 Motiven – Ereignissen, Praktiken und Texten – erkundet es die reichhaltigen historischen Bestände der Hebraica- und Judaica-Sammlung der Frankfurter Universitätsbibliothek.

<~WRD0000.jpg>

Bethe-Stiftung unterstützt den Verein mit großzügiger Spendenverdopplungsaktion

Um verschiedene Aktionen und Publikationen im verlängerten Festjahr abzusichern, unterstützt uns die [Bethe-Stiftung](#) jetzt mit einer großzügigen Verdopplungsaktion: Jede Spende, die auf unserem Konto eingeht, wird bis zu einem Betrag von insgesamt 20.000 Euro verdoppelt. „Wir sind dankbar und freuen uns sehr über das großartige Angebot, das die Bethe-Stiftung mit dieser Aktion macht“, erklärt Abraham Lehrer, Vorsitzender der Mitgliederversammlung des Vereins und stellvertretender Präsident des Zentralrats der Juden in Deutschland. So könnten die wichtigsten Ziele des Vereins weiter kreativ umgesetzt werden: jüdisches Leben heute in Deutschland sichtbar machen und dem erstarkenden Antisemitismus etwas entgegensetzen.

Daher rufen wir unter dem **Verwendungszweck** „**Spendenverdopplung**“ zu Spenden auf folgendes **Sonderkonto** auf. Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

321–2021: 1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland e.V.

Verwendungszweck: Spendenverdopplung

Bank für Kirche und Diakonie Dortmund

IBAN: DE 30 3506 0190 1015 1860 42

BIC: GENODED1DKD

Ende Januar soll der nächste Newsletter erscheinen.

Bis dahin wünschen wir denen, die es feiern, gesegnete Weihnachten und allen ein gutes und vor allem gesundes neues Jahr 2022! **Vom 24. Dezember bis zum 2. Januar** ist unsere Geschäftsstelle nicht besetzt. Ab dem 3. Januar 2022 sind wir gerne wieder für Sie da!

<~WRD0000.jpg>

**Mit herzlichen Grüßen,
Ihr Geschäftsstellen-Team!**

<~WRD0000.jpg>

Folgen Sie uns:

Folgen Sie uns auf unseren Social Media Kanälen, um stets aktuell informiert zu sein:

Bleiben Sie informiert:

[Festjahreskalender](#) · [Podcasts](#) · [Jewersity](#)
[Puppentheater](#) · [Musik](#) · [Presseportal](#) · [Pressemitteilungen](#)

Rückfragen an:

Nambowa Mugalu

Telefon: **+49 221-968 828-22**

E-Mail: nambowa.mugalu@2021JLID.de